

Bismarck als Erzieher.



In Leitsätzen
aus seinen Reden, Briefen, Berichten und Werken
zusammengestellt und systematisch geordnet

von

Paul Dehn.



München 1903.

J. F. Lehmanns Verlag.

Inhalt nach Abschnitten.

Politik	I
Diplomaten	18
Diplomatie und Börse	26
Frieden	30
Krieg	36
Europa	50
Weltpolitik	59
Kolonialpolitik	60
England	71
Frankreich	80
Österreich-Ungarn	89
Rußland	101
Orientfragen	110
Andere Länder	118
Nordamerika	122
Fürst	125
Hof	145
Heer	149
Flotte	157
Reichseinigung	160
Elfaß-Lothringen	192
Deutsche Art	196
Ausländerei. Deutsche im Auslande	208
Reichsverfassung	215
Reichskanzler	223
Bundesrat	229
Reichstag	241
Inneres	255
Minister	266
Gesetzgebung	274
Verwaltung	278
Konstitutionelles	286
Parlamentarier	302
Parteien	317
Fractionen	330
Polen	337

Kirchenpolitik	352
Landwirtschaft	380
Gewerbe, Industrie, Handel, Verkehr	394
Handelspolitik	408
Finanzreform	416
Börse	432
Öffentliche Meinung	435
Presse	439
Juden	449
Arbeiterschutz	453
Arbeiterversicherung	456
Sozialismus	467
Religion	480
Schule	486
Familie	490
Persönliches	503
Allerlei	526
Nachträge	538



Politik.

Die Politik ist die Lehre vom Möglichen.

Poschinger, Tischgespräche I, 248 (II. S. 67).



Politik ist weniger Wissenschaft als Kunst, sie läßt sich nicht lehren, man muß dafür begabt sein. Der beste Rat nützt nichts, wenn er nicht in der richtigen Weise und je nach den Umständen ausgeführt wird. Das ist gerade wie beim Reiten. Sie können einem Reiter in der Bahn die besten Hilfen zurufen; wenn er es nicht in sich hat und sie nicht der Natur seines Pferdes gemäß ausführt, wird es ihm nichts nützen, und schließlich wird ihn der Gaul abwerfen.

Poschinger, Tischgespräche II, 306 (Mitte 97).



Politik ist eben an sich keine Logik und keine exakte Wissenschaft, sondern es ist die Fähigkeit, in jedem wechselnden Moment der Situation das am wenigsten schädliche oder das zweckmäßigste zu wählen. Es ist mir das nicht immer gelungen, aber überwiegend doch immer in den meisten Fällen. Man hat von mir gesagt, ich hätte außerordentlich viel Glück gehabt in meiner Politik. Das ist richtig, aber ich kann dem Deutschen Reiche nur wünschen, daß es Kanzler und Minister haben möge, die immer Glück haben. Es hat das eben nicht Jeder.

Zu einer Abordnung der Universität Jena. 30. 7. 92.



Die Kritik ist bekannlich leicht und die Kunst ist schwer. Die Politik ist keine Wissenschaft, wie viele der Herren Professoren sich einbilden, sie ist eben eine Kunst, sie ist ebenso-

Dehn, Bismarck als Erzieher.

I

wenig eine Wissenschaft, wie das Bildhauen und das Malen. Man kann sehr scharfer Kritiker sein und doch kein Künstler, und selbst der Meister aller Kritiker, Lessing, würde es nie unternommen haben, einen Laokoon zu machen.

Reichstag. 15. 3. 84.



Die Politik ist in der That eine eminent praktische Wissenschaft, bei der man sich an die Form, an die Namen, an Theorien, in die es gerade hineinpassen soll, nicht so sehr kehren kann.

Abgeordnetenhaus. 15. 1. 72.



Die Theorie ist aber in der diplomatischen Thätigkeit und auf dem diplomatischen Gebiete noch grauer als im gewöhnlichen Leben, und kommt noch weniger zur Geltung.

Abgeordnetenhaus. 9. 12. 68.



Mit juristischen Theorien läßt sich auswärtige Politik nicht treiben.

Reichstag. 3. 12. 75.



Mein Sinn ist auf das rein Praktische gerichtet.

Reichstag. 14. 6. 82.



Was ist ein Opportunist? Es ist ein Mann, der die günstigste Gelegenheit benutzt, um das durchzuführen, was er für nützlich und zweckmäßig hält, und das ist ja eben die Aufgabe der ganzen Diplomatie.

Abgeordnetenhaus. 21. 4. 87.



Konsequenz für einen Politiker, für einen Staatsmann ist um so leichter, je weniger politische Gedanken er hat. Wenn er nur einen hat, ist es Kinderspiel, und wenn er den immer wieder vorbringt, so ist er der Konsequente.

Abgeordnetenhaus. 21. 4. 87.



Consequent sein in der Politik werde häufig zum Fehler, zu Eigensinn und Selbstwilligkeit. Man müsse sich nach den Thatfachen, nach der Lage der Dinge, nach den Möglichkeiten ummodeln, mit den Verhältnissen rechnen, seinem Vaterlande nach den Umständen dienen, nicht nach seinen Meinungen, die oft Vorurtheile wären. Als er zuerst in die Politik eingetreten,